

## Werk

**Titel:** Othello, the Moor of Venice, by Shakespeare

**Autor:** Friesen, Herm. Freiherr von

**Ort:** Weimar

**Jahr:** 1876

**PURL:** [https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?338281509\\_0010|log21](https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?338281509_0010|log21)

## Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.  
SUB Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen

✉ [info@digizeitschriften.de](mailto:info@digizeitschriften.de)

einmal die Anwendung einer ähnlichen Einbildung gehabt? Aber bei einer nur geringen Begabung, geschweige denn bei der des jungen Shakespeare würde sich doch die kindische Schwäche in phantastischen Verirrungen und Uebertreibungen wahrscheinlich mehr bekundet haben, als in der Kühle der Empfindung, die in diesem Drama vorherrscht. Allenfalls könnte der Ausdruck von der Neigung der schönen Emma zu Manvile noch einige Sympathie erwecken. Aber wie schroff widerspricht den in dieser Beziehung an den Tag gelegten Gefühlen ihre Bereitwilligkeit, sich durch Wilhelm den Eroberer dem Lord Valingford vermählen zu lassen? Auch fällt es, bei dem allgemeinen Mangel poetischer Bilder von einiger Erhebung, besonders auf, dass kaum ein Bild aus der Mythologie entlehnt ist. Damit waren doch die Bühnendichter aus der Jugendzeit Shakespeare's oft nur zu freigebig, und von ihm selbst, in dessen Jugendstücken sich oft die Neigung meldet, sich als einen guten Schüler einer Grammar-school zu zeigen, war es am ersten zu erwarten, dass sich solche Bilder seiner Phantasie auch wider Willen aufdrängen würden. Ich möchte daraus schliessen, dass das Stück überhaupt nicht der Zeit angehört, wo Shakespeare anfang zu dichten. Vielleicht — wenn die nicht nachgewiesenen Ausgaben vor und um 1619 als missverständliche Ueberlieferungen angesehen werden könnten — liesse sich sogar vermuthen, dass es erst in der späteren Zeit entstanden sei, wo die Mode dieser oft excentrischen Ausschmückungen schon ziemlich vorüber war.

Wenn auch diejenigen Freunde Shakespeare's, die nur in der poetischen Unterhaltung ihre Befriedigung suchen, aus diesen Veröffentlichungen nicht einen neuen Genuss schöpfen werden, so sind sie doch von demjenigen Theile seiner Verehrer, der gern Alles kennen lernt, was nur in irgend einer Beziehung zu ihm steht, mit dankbarer Anerkennung zu verehren.

Dresden, im Herbst 1874.

Herm. Freiherr von Friesen.

---

Othello, the Moor of Venice, by Shakspeare. Translated into Hebrew by J. E. S. [d. i. Salkinson], translator of Paradise Lost. Edited by P. Smolensky, editor of the Hebrew „Haschachar“. Vienna. Printed by Spitzer & Holzwarth jun. 1874. 8vo. XXXVI und 200 Seiten.

(Der hebräische Titel lautet in der Umschrift: Ithiël Hakkuschi Mivinezja al pi Sheksper ascher hethik miss'fath britanijjah J. E. S. baal vaj'garesch eth haadam im pethach dabar meët Perez ben Moscheh Smolenskin, Wien 1874.)

Der geschickte Uebersetzer des „Verlorenen Paradieses“ bietet hier zunächst seinen Glaubensgenossen, den Hütern des hebräischen Sprachschatzes, eine Uebersetzung des Othello dar, welche in der poetischen Sprache des Alten Testamentes geschrieben, möglichst getreu und gewandt ist. Wer sich der grossen Schwierigkeiten bewusst ist, die beim Uebertragen ins Hebräische zu überwinden sind, da diese so einfache, in ihrem Ausdrücke so knappe, aber